



Heimatgau



Zeitschrift für oberösterreichische
Geschichte, Landes- und Volkskunde.

Herausgegeben von
Prof. Dr. Udalbert Depina.

Verlag R. Pirngruber Linz.

Jährlich 6 Hefte.

Inhalts-Verzeichnis

Dr. Edmund Haller, Linzer Jesuitendramen	3, 108
Dr. Rudolf Scharizer, Aus Freistadts vergangenen Tagen	12, 97
Dr. Emil Karl Blüml, Historische Lieder und Sprüche aus Oberösterreich. II.	21
Dr. Eduard Straßmayr, Das Linzer Stadtbild in seiner ge- schichtlichen Entwicklung	65
H. Eibensteiner, Ein „halbvergessener“ Berger	110
Dr. Franz Fuchs, Aus der Vergangenheit der Pfarre Puz- leinsdorf im Mühviertel	116, 161, 235
H. Commena, Ueber die Erdbebenbeobachtungen in Oberöster- reich und ihre bisherigen Ergebnisse	125
Franz Priller, Auszug aus den Kirchenrechnungen des St. Mi- chael-Gotteshauses der Pfarre Hohenzell	173 230
Dr. Josef Gaimerl, Der Romantiker Georg Stibler	179
Dr. Hans Commena, Unser Volkstanz	185
Dr. Oskar Oberwalder, Ueber Friedhofskunst	194
Dr. Oskar Oberwalder, Karl Böffler	225
Dr. Hans Commena, Der Ländler	250

Bausteine zur Heimatkunde.

Friedrich König, Hochäder bei Mtschwendt	26
Lambert Stelzmüller, Bilder aus dem Leben des Marktes Königswiesen im 17. Jahrhundert	27, 141, 268
F. Prillinger, Unsere heimatlichen Vögel in der Volkskunde	30
Dr. Adalbert Depiny, Formel gegen die Grippe	33
Emil Friedrich-Depiny, Begräbnisbräuche	33
Trude Rujßam, Reime beim Einsammeln der Heiligenstrigel	34
Hilbe Gallnbrunner, Das Herbergsuchen in Traunkirchen	35
F. Gmainer, Ein Dreikönigspiel in Freistadt?	35
Sagen aus Oberösterreich	35, 296
Dr. Oskar Oberwalder, Oberösterreichische Sgraffitoverzierungen	39
Dr. A. Depiny, Volkskundliche Sammeltätigkeit	43
M. Lindenthaler, Die letzten Kapitularen von Mondsee nach Aufhebung des Stiftes	131
Josef Berlinger, Mauten im Landgerichte Wartenburg	137
Volksspiele und Volksbelustigungen	144
H. Aschauer, Religiöse Gebräuche in Helfenberg	151
Franz Gößner, Neusonntagskinder	152
Dr. A. Depiny, Das Florianispiel zu Schlägl 1770	152, 204, 274
Hilbe Gallnbrunner, Die Ortschaft Traunstein bei Gmunden	198
Leopold Gruber, Die Störnacht im Innviertel	203
Dr. A. Depiny, Nachtwächterrufe	203
Dr. Franz Berger, Die älteste Ansiedlung in Ried	262
Ferdinand Wiesinger, Die Reise des Welfer Stadtrichters Tobias Lambacher um Acht und Bann im Jahre 1616	263
D. F. Zekert, Im Kammergut	265
Dr. Edmund Frieß, Eine Sebaldi-Kultstätte in Oesterreich ob der Enns	269
Dr. Adolf Mahr, Die 1848er Nationalgarde in Hallstatt	271
Dr. A. Depiny, Ein Adam- und Evaspiel	288
Franz Prillinger, Rauhnächte. Aus der Ueberlieferung der Laa- kirchner Gegend	291

Heimathbewegung in den Gauen.

Jug. Julius Kunz, Das Hallstätter Ortsmuseum	45
Dr. Josef Schicker, Musealverein „Lauriacum“ in Enns	48
Fr. Vogl, Heimathbund Eferding	49
Trude Ruffsam, Alt-Freistadt	50
Dr. A. Depiny, Ortsgruppe Gmunden des Landesvereines für Heimathschuß	157
Oberwalder-Depiny, Heimatausstellung Haslach	158
Dr. A. Depiny, Unsere Jugend	212

Kleine Mittheilungen.

Dr. Ignaz Zibermayr, Bernhard Böfinger †	51
Dr. Oskar Oberwalder, Konservator Eduard Ryrle †	54
Dr. Th. Kerzner, Tagung der naturwissenschaftlichen Landes- museen und des naturhistorischen Museums in Wien	56
L. Teufelsbauer, Pfarrer und Heimathschuß	58
Dr. A. Depiny, Weihnachten 1921 im Heimatland	60
Dr. A. Depiny, Hans Sachs	62
Dr. D. Oberwalder, Schutz unseren heimischen Denkmälern!	215
F. Wiesinger, Die Neuaufstellung des Städt. Museums in Wels	301
Dr. D. Oberwalder, Das oberösterreichische Denkmalarhiv	308
Dr. A. Depiny, Störzeichen	309

Bücherbesprechungen.

Dr. Eduard Straßmayr, Uebersicht über die 1921 erschienene ober- österreichische Geschichts-Literatur	310
Leopold Hörmann, Mein Weg (Dr. E. R. Blüml)	63
A. Biegler, Rückblick auf die Geschichte der Stadt Urfahr (Doktor Franz Berger)	64
Josef Blau, Alte Bauernkunst in deutscher Schul- u. Volkserziehung (Dr. Depiny)	160
Hans Wähli, Böhmerwaldsagen (Dr. Depiny)	160
Hauttmann-Karlinger, Bährisches Wanderbuch, I. (Dr. D. Oberwalder)	221
Floribus Blümlinger, Gudlastenbilder (Dr. Depiny)	222
Raimund Zober, Altösterreich. Volkstänze (Dr. H. Commedia)	222
Hugo Hinterberger, Familienbuch der Familie Hinterberger (Dr. Depiny)	222
A. Ruhn, Das Biberacher Schützenfest (Dr. Depiny)	223
Rückzahl (Dr. Depiny)	223
Josef Kern, Die Sagen des Leithener Gaues (Dr. Depiny)	223
Dr. Gustav Jungbauer, Die fünfblätterige Rose (Dr. Depiny)	223
Dr. Rudolf Gubh, Die Kunstdenkmäler des oberöstr. Innviertels (Dr. D. Oberwalder)	313
Rudolf Kubitschek, Bauernrätzel (Dr. Depiny)	315
Berichtigungen und Ergänzungen	315

Abbildungen:

Beilagen:

10 Ansichten von Linz; zu Seite 65 ff.
Bildnis Karl Böfflers; zu Seite 275 ff.

Textbilder:

Sgraffiten (Franz Ludwig, Franz Lehrer) S. 39, 40, 42.
Museum zu Hallstatt (Herma Schlechter) 46.
Hallstatt (Herma Schlechter) 273.

Buchschmuck von Max Rislinger.



Die älteste Ansiedlung in Ried.

Die heutige Pfarre Ried war ursprünglich ein Bestandteil des alten Pfarrsprengels Mehrnbach, so wie einst Braunau zu Ranshofen, Obernberg zu St. Georgen und Schärding zu St. Florian gehört hatten. Die Pfarre zum hl. Martin in Mehrnbach dürfte wie andere Martinskirchen¹⁾ schon im 8. Jahrhundert bestanden haben, wenn wir auch hierüber kein urkundliches Zeugnis besitzen. Dagegen ist die Kirche zu den heiligen Zwölfboten Peter und Paul in Ried jüngeren Ursprunges und mag wohl in der Mitte des 12. Jahrhunderts, als ein Nebenzweig der Herren von Stein (bei Reichersberg) den Herrnhof auf dem Hof-(Schloß-)Berge zu Ried erworben und in eine Feste umgewandelt hatte, errichtet worden sein.²⁾

Sie ist jedoch nicht die älteste Kirche in Ried, so wie auch die älteste Marktanlage nicht im Innern des heutigen Stadtgebietes sich befand. Bisher galt die Meinung als unbestritten, den „Altenmarkt“ müsse man jenseits des Bahnhofes „auf den Hofgründen ganz in der Nähe des nachmaligen Schlosses Wegleiten“ suchen und die „alte Chirichstatt“ am alten Markt.³⁾

Die Zeugnisse hierfür boten Belege aus dem 15. Jahrhundert. In dem Stiftsbrieft der Benedikt Röl-Wesse in Ried vom 5. Oktober 1465⁴⁾ werden vier Aeder („Land“) aufgezählt, die von Rieder Bürgern wie Peter Weber, Imbseer, Dienhart Satlöder und Lünzel gepachtet waren. Diese „Länder“ lagen im Gebiete des Altenmarktes in Mehrnbacher Pfarre“. Im Jahre 1440 werden neben Ländern und Reunten ein Baumgarten und ein Zieglstadl „zum

Altenmarkt“ genannt, gelegen im Rieder Gerichte, in Mernpeder Pfarre, am Hans Röl-Graben.

Ein Kaufbrief vom 8. Februar 1427 spricht von einem Haus, einer Hofstatt und einem Garten zu Ried „vor dem Markt in dem Burgfried zwischen Thomann des Bischofers Haus und der alten Chirichstatt“.

Diese urkundlichen Belege nennen für den alten Markt und für die alte Kirchstätte verschiedene Standorte. Meindl hat sich an die scheinbar genaueste und am leichtesten zu bestimmende Ortsangabe gehalten: Der „Hans Röl-Graben“ ist der Graben beim Schlosse Wegleiten. Dieser Wallergraben, der um das Schloß herumführte, ist heute noch deutlich zu erkennen in einer Bodenervertiefung zwischen dem Bahngeleise und der Schwimmschule zu Wegleiten. Der alte Markt Ried und mithin die älteste Ansiedlung lag in Wegleiten, nahe der römischen Verbindungsstraße, die vom Inn herein über Gurten, Aking, Abstetten (römische Urne im Erdstall beim Burgstaller), Friggling, Langstrak und Wegleiten nach Haag am Hausrud geführt hatte.⁵⁾

Meindl geht nun von der richtigen Annahme aus, daß die „alte Kirchstätte“ wahrscheinlich am alten Markt, d. i. zu Wegleiten gestanden haben müsse. Doch dem steht entgegen die Bestimmung des Standortes in der Urkunde des Jahres 1427: Die alte Kirche lag innerhalb des Burgfriedens. Die Burgfriedensgrenzen sind neu bestimmt worden durch die Urkunde der Herzoge Wilhelm und Ludwig von Bayern vom 11. Mai 1536.⁶⁾ Der Burgfriede des Marktes Ried wurde da-

mals nicht verkleinert, sondern an einigen Stellen erweitert; er war daher im Jahre 1427 sicher nicht größer. Wenn wir die Grenzen abgehen, sehen wir sofort, daß Wegleiten und all die Hofgründe, die zum Schloß gehörten, nicht innerhalb des Burgfriedens lagen. Er reichte, im allgemeinen gesagt, bis zur heutigen „Grenzgasse“, die die Bahnhof- mit der Franiensburgerstraße verbindet.

Die alte Kirchstätte kann man daher unmöglich in Wegleiten suchen. Bleiben wir bei der Annahme, daß die einstige Kirche vom alten Markte nicht weit entfernt gewesen sein kann, so darf man den „Hans Röl Graben“ nicht mit dem Schloßgraben von Wegleiten gleichsetzen.

Die Röl besaßen im 15. Jahrhundert die Herrschaft Wegleiten. Hans Röl war 1426–1433 Marktrichter in Ried, sein Sohn Beneikt 1462–1465 Richter im Landgerichte Schärding. Ihn folgten im 16. und 17. Jahrhundert die Magerl.⁷⁾

Die Lage des Röl-Grabens können wir aus der Beschreibung der Burgfriedensgrenze und aus zwei Urkunden der Jahre 1453 und 1455 bestimmen:

Die erste Stelle lautet: „Ferner nach demselben Jaun ab bis auf den Steden oberhalb des Bachs (Breitsach) und alsdann über den Bach auf Hansens Mägerleins G'hag und nach demselben G'hag, so berührt Mägerlein und Hansens Dorfners Wiesmahden, auch sein (Magerls) und des Illinger Grund als nach dem Graben schneidet, hinauf bis auf die Straße, gegen Wegleiten gehend“. Der Graben begrenzte da er die Gründe der Herrschaft Wegleiten (Magerl) und führte in der Richtung zur heutigen Bahnhofstraße. Er schied die Marktgründe von denen des Landgerichtes Ried.

Einen weiteren Anhaltspunkt zur Aufhellung der Frage bietet die Angabe in der Urkunde des Jahres 1427, daß die alte Kirchstätte nahe beim Hause des Thomas Fischer lag. Ueber Thomas Fischer berichtet keine andere Urkunde mehr, wohl aber über (seinen Sohn) Hans Fischer, Bürger zu Ried. Er verzinskte am 23. Jänner 1455 ein Kapital auf sein „Land innerhalb und außerhalb des Grabens und gelegen in Illinger Feld.“⁸⁾ Dieses Grundstück war, wie die Urkunde vom 29. Jänner 1453 sagt, Erbe des Mathäus Kirchsteiger und lag, wie eine spätere Bemerkung auf der Rück-

seite der Urkunde mitteilt, „im Marktgrunde und an der Straße zu Ried“ (Wegleiten oder Bahnhofstraße).

Heute dürften auf diesem „Feldgrunde“ Haus und Garten des D. Manrhofer und die altkatholische Christuskirche stehen. Wenn wir das Haus des Thomas Fischer als nicht weit davon entfernt gelegen annehmen (das Bild des Marktes Ried von 1790 zeigt dort nur ein einziges Haus), so wäre der Standort der ältesten Kirche von Ried annähernd bestimmt und in Uebereinstimmung gebracht mit den Angaben des Kaufbriefes von 1427: Sie lag im Vormarkt innerhalb des Burgfriedens. Der alte Markt aber begann unmittelbar an der Grenze des Burgfriedens und erstreckte sich etwa südlich vom Gymnasium beiderseits des Verschönerungsweges in der Richtung zum Bahnhof.

Schon im 15. Jahrhundert war jede Spur dieser ältesten Ansiedelung von Ried verschwunden und nur die Namen waren für die Bezeichnung der Grundstücke geblieben.

Dr. Franz Berger, Linz.

Anmerkungen:

- ¹⁾ Vgl. Fastlinger im Oberbayerischen Archiv (Die Kirchenpatrozinien in ihrer Bedeutung für Altbayerns ältestes Kirchenwesen) 50. Bd., S. 349 bis 365. — ²⁾ Vgl. Meindl, Geschichte der Stadt Ried, I. Bd., S. 61–80. — ³⁾ Diesen Standpunkt hat Meindl, Ried, I. S. 82 ff., vertreten. Vgl. auch Rieder Heimatkunde I. (1907), S. 10 ff. — ⁴⁾ Die älteste Abschrift hiervon enthält das Stiftbuch der Röl-Messe aus der Zeit um 1490 (F. 1–6). — ⁵⁾ Vgl. Rieder Heimatkunde, I. S. 12. — ⁶⁾ Abgedruckt im Jahresberichte des Gymnasiums Ried 1910: Das Archiv der Stadt Ried von Dr. Fr. Berger, Nr. 62. — ⁷⁾ Vgl. Rieder Heimatkunde, I., S. 74 ff. — ⁸⁾ Die Ansicht von Ried aus dem Jahre 1790 zeigt auf der Straße nach Wegleiten etwas außerhalb der Grenzgasse eine Brücke. — ⁹⁾ Archiv der Stadt Ried Nr. 18 und 16.

Die Reise des Welfer Stadtrichters Tobias Lambacher um Aicht und Bann im Jahre 1616.

Im Jahre 1615 wurde der Welfer Ratsherr Tobias Lambacher neuerlich zum Stadtrichter erwählt, nachdem er